



Lehrplan

für die Sekundarstufe II
Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium



Spanisch

Herausgeber:

2002 - Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Brunswiker Straße 16-22
24105 Kiel
Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>

Druck und Vertrieb:

Glückstädter Werkstätten
Stadtstraße 36
25348 Glückstadt
Telefon (0 41 24) 6 07-0
Telefax (0 41 24) 6 07-1 88

Einführung

Die Lehrpläne für die Sekundarstufe II (Gymnasium, Gesamtschule, Fachgymnasium) gliedern sich - wie die Lehrpläne für die Sekundarstufe I - in zwei aufeinander bezogene Teile: die Grundlagen und die Fachlichen Konkretionen.

I. Grundlagen

Der Grundlagenteil beschreibt das allen Fächern gemeinsame Konzept des Lernens und die aus ihm folgenden Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

II. Fachliche Konkretionen

Im Mittelpunkt dieses zweiten Teils stehen die Aufgaben und Anforderungen, die sich aus dem Konzept des Lernens für den jeweiligen Fachunterricht ergeben.

Die im ersten Teil dargestellten Grundsätze (B, Kapitel 1-6) werden im zweiten Teil unter den Gesichtspunkten der einzelnen Fächer aufgenommen und konkretisiert. Diese Grundsätze bestimmen daher auch den Aufbau der Fachlichen Konkretionen:

I. Grundlagen, Abschnitt B	II. Fachliche Konkretionen
1. Lernausgangslage	1. Lernausgangslage
2. Perspektiven des Lernens	2. Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen
3. Das Lernen in den Strukturen von Fächern	3. Strukturen des Faches
4. Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	4. Themen des Unterrichts
5. Projektlernen	5. Projektlernen
6. Leistungen und ihre Bewertung	6. Leistungen und ihre Bewertung

Die Lehrpläne geben in beiden Teilen - in den Grundlagen und in den Fachlichen Konkretionen - einen verbindlichen Rahmen für Erziehung, Unterricht und Schulleben vor, der die Vergleichbarkeit und Qualität der schulischen Bildungsgänge und -abschlüsse sicherstellt.

Innerhalb dieses Rahmens eröffnen die Lehrpläne allen an der Schule Beteiligten vielfältige Möglichkeiten zur pädagogischen Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Schule. Insbesondere durch das Konzept des Lernens in fächerübergreifenden Zusammenhängen und Projekten geben die Lehrpläne Anstöße zur Entwicklung und Umsetzung eines curricular begründeten Schulprogramms.

Inhaltsverzeichnis

I Grundlagen	1
A Die gymnasiale Oberstufe	2
1 Ziele der gymnasialen Oberstufe	3
1.1 Vertiefte Allgemeinbildung	3
1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten	3
1.3 Studier- und Berufsfähigkeit	4
2 Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe	5
2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe	5
2.2 Das Fachgymnasium	7
B Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe	8
1 Lernausgangslage	9
2 Perspektiven des Lernens	10
2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen	10
2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen	11
3 Das Lernen in den Strukturen von Fächern	14
3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen	14
3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen	14
4 Grundsätze der Unterrichtsgestaltung	16
4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen	16
4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen	17
4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule	17
5 Projektlernen	19
5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang	19
5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang	19
5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang	20
6 Leistungen und ihre Bewertung	21
6.1 Bewertungskriterien	21
6.2 Beurteilungsbereiche	22
6.3 Notenfindung	23

II	Fachliche Konkretionen	25
1	Lernausgangslage	26
2	Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen	28
2.1	Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz	28
2.2	Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern	30
2.3	Kompetenzzuwachs	31
3	Strukturen des Faches	33
3.1	Didaktische Leitlinien	33
3.2	Die Lernbereiche des Faches	34
4	Themen des Unterrichts	38
4.1	Themenorientiertes Arbeiten	38
4.2	Kursthemen	39
4.3	Aussagen zur Verbindlichkeit	39
4.4	Themen	40
5	Projektlernen	43
5.1	Das Fach und das Projektlernen	43
5.2	Das Projektlernen im 12. Jahrgang	44
5.3	Das Projektlernen im 13. Jahrgang	48
6	Leistungen und ihre Bewertung	50
6.1	Unterrichtsbeiträge	50
6.2	Klausuren	52

Teil I

Grundlagen

Abschnitt A

Die gymnasiale Oberstufe

Die Lehrpläne für die gymnasiale Oberstufe knüpfen an die Bildungs- und Erziehungskonzeption an, die den Lehrplänen für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I zugrunde liegt. Wie diese gehen sie von dem im Schleswig-Holsteinischen Schulgesetz (SchulG) formulierten Bildungs- und Erziehungsauftrag aus.

Die Lehrpläne berücksichtigen den Rahmen, der durch die „Vereinbarung zur Gestaltung der Gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II“ gesetzt ist (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 in der Fassung vom 28.02.1997). Im Sinne dieser Beschlüsse der Kultusministerkonferenz werden die Ziele der gymnasialen Oberstufe im Folgenden unter den Aspekten vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik sowie Studien- und Berufsfähigkeit beschrieben.

Kapitel 1

Ziele der gymnasialen Oberstufe

1.1 Vertiefte Allgemeinbildung

Die in der Sekundarstufe I erworbene allgemeine Grundbildung wird in der gymnasialen Oberstufe unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

Vertiefte Allgemeinbildung

- zielt ab auf die vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- vermittelt die Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- ermöglicht die Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und sichert die verantwortliche Teilhabe am öffentlichen Leben. Zur Bildung gehört so auch die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz. In diesem Sinne ist Berufsorientierung ein unverzichtbares Element schulischer Bildung, die damit berufliche Ausbildung weder vorweg nimmt noch überflüssig macht.

Das hier zugrunde gelegte Verständnis von vertiefender Allgemeinbildung schließt das Konzept der Integration behinderter Schülerinnen und Schüler ein. Im gemeinsamen Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Schülerinnen und Schülern sind die Lehrpläne daher in der Differenzierung umzusetzen, die eine individuelle Förderung behinderter Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

1.2 Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens und zur Verfügung darüber auch in fachübergreifenden Zusammenhängen

- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation.

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt insbesondere den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik und den neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Hochschulstudium sowie in der Berufsausbildung und -tätigkeit angeknüpft werden kann.

1.3 Studier- und Berufsfähigkeit

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe orientiert sich am Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit.

Der erfolgreiche Abschluss der gymnasialen Oberstufe qualifiziert sowohl für ein Hochschulstudium (Allgemeine Hochschulreife) als auch für eine anspruchsvolle Berufsausbildung bzw. -tätigkeit.

Angesichts der Vielzahl der Berufe und der Schnelligkeit, mit der sich Berufsbilder und berufliche Anforderungen weltweit ändern, werden in der gymnasialen Oberstufe Kompetenzen erworben, die für jede Berufstätigkeit von Bedeutung sind, weil sie die Schülerinnen und Schüler befähigen, sich auch in den Zusammenhängen der Arbeitswelt lernend zu verhalten. Im Besonderen geht es darum, eigene Begabungen, Bedürfnisse und Interessen im Hinblick auf die Berufswahl und die Berufsausübung zu erkennen, zu prüfen und zu artikulieren, und zwar unter dem Aspekt sowohl unselbständiger als auch selbständiger Beschäftigung.

Jeder Unterricht vermittelt mit den genannten Kompetenzen auch Kenntnisse von der Berufs- und Arbeitswelt. Dies sind im Einzelnen Kenntnisse über

- Berufsfelder und Studiengänge
- Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes
- Bedingungen und Strategien der Verwertung von Qualifikationen
- Möglichkeiten und Aufgaben der verantwortlichen Mitwirkung an der Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen

Wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge sind Inhalte des Unterrichts in allen Fächern, besonders der Fächer im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld. Der Blick auf solche Zusammenhänge und der Erwerb entsprechender Kenntnisse sind darüber hinaus auch eine Aufgabe fächerübergreifenden Arbeitens und des Projektlernens.

Kapitel 2

Organisationsformen der gymnasialen Oberstufe

2.1 Aufbau der gymnasialen Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe gliedert sich in die Einführungsphase (11. Jahrgang) und in die Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang). Näheres ist in der Oberstufenverordnung (OVO) und in der Fachgymnasiumsverordnung (FgVO) geregelt.

2.1.1 Einführungsphase (11. Jahrgang)

Der Unterricht im 11. Jahrgang hat die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorzubereiten. Dies geschieht in mehrfacher Hinsicht:

- In den Fächern werden die Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten gelegt, zugleich werden Unterschiede in der fachlichen Vorbildung der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und, wenn möglich, ausgeglichen.
- Der Fachunterricht bietet einen Einblick in Strukturen und Methoden des Faches, der Schülerinnen und Schüler befähigt, die Leistungskursfächer sachgerecht zu wählen.
- Im Fachunterricht erfahren Schülerinnen und Schüler auch, dass Lernen nicht an Fächergrenzen endet. Die Einsicht in die Notwendigkeit vernetzten und fächerübergreifenden Denkens und Arbeitens wird weiterentwickelt.
- Im Methodikunterricht werden elementare Formen und Verfahren wissenschaftspropädeutischen Arbeitens, die in allen Fächern gebraucht werden, vermittelt und eingeübt (vgl. Lehrplan Methodik; zum Beitrag des Methodikunterrichts zum Projektlernen vgl. B, Kap. 5). Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

2.1.2 Qualifikationsphase (12. und 13. Jahrgang)

In der Qualifikationsphase werden die Jahrgangsklassen durch ein System von Grund- und Leistungskursen abgelöst. Die Kurse sind themenbestimmt. Sie dauern ein halbes Jahr. Im Sinne einer sowohl temporären als auch curricularen Folge bauen sie aufeinander auf. Grund- und Leistungskurse sind bezogen auf das gemeinsame Konzept einer wissenschaftspropädeutisch vertiefenden und um Berufsorientierung erweiterten Allgemeinbildung. In jeweils spezifischer Weise tragen sie zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit und der Berufsfähigkeit bei.

Grundkurse

Grundkurse zielen auf

- das Erfassen grundlegender Sachverhalte, Probleme und Zusammenhänge in einem Fach sowie die Sicherung des fachlichen Beitrags zur Allgemeinbildung
- die Beherrschung wesentlicher Arbeitsmethoden des Faches
- die Erkenntnis exemplarischer fächerübergreifender Zusammenhänge

Dies verlangt im Unterricht

- eine Stärkung des fachlichen Grundwissens sowie der Kenntnisse, die einen Überblick über das Fach vermitteln
- besondere Sorgfalt bei der Auswahl fachspezifischer Methoden
- ein Training in Arbeitstechniken, die Transferleistungen ermöglichen

Leistungskurse

Leistungskurse zielen auf

- einen höheren Grad der Reflexion theoretischer Grundlagen und Zusammenhänge in einem Fach
- ein größeres Maß an Selbständigkeit bei der Auswahl und Anwendung von Methoden
- eine engere Verknüpfung von fachbezogenem und fächerübergreifendem Arbeiten

Dies verlangt im Unterricht

- Vertiefung des fachlichen Grundwissens und Einblicke in die theoretischen Grundlagen des Faches
- Vermittlung und Training vielfältiger fachspezifischer Methoden
- Anleitung zur Selbstorganisation bei komplexen, materialreichen Aufgaben

Das besondere Profil der Leistungskurse wird auch deutlich in ihrem Beitrag zum Projektlernen im 12. Jahrgang (vgl. B, Kap. 5).

2.2 Das Fachgymnasium

Die genannten Ziele der gymnasialen Oberstufe gelten für das Gymnasium, die Gesamtschule und für das Fachgymnasium.

Das Fachgymnasium ist als eigenständige Schulart den berufsbildenden Schulen zugeordnet (vgl. SchulG) und unterscheidet sich vom Gymnasium und der Gesamtschule durch Besonderheiten in der Lernausgangslage und durch die besondere Ausprägung der Berufsorientierung.

Besonderheiten der Lernausgangslage

Das Fachgymnasium bietet - nach SchulG und FgVO - Schülerinnen und Schülern mit einem überdurchschnittlichen Realschulabschluss bzw. mit einem gleichwertigen Bildungsabschluss die Möglichkeit, die Allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Auf diese unterschiedlichen Bildungsgänge der Schülerinnen und der Schüler stellt sich der Unterricht im Fachgymnasium, besonders in der Einführungszeit, durch differenzierte und spezifische Lernarrangements ein.

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung

Die besondere Ausprägung der Berufsorientierung zeigt sich in den fünf Schwerpunkten (Zweigen), nach denen das Fächerangebot des Fachgymnasiums zusammengestellt und gegliedert ist: Ernährung, Gesundheit und Soziales, Technik, Wirtschaft sowie Agrarwirtschaft (vgl. FgVO). Diese Schwerpunkte sind bestimmten Wissenschaftsdisziplinen zugeordnet und entsprechen weitgehend einzelnen Berufsfeldern. Durch die Wahl eines berufsbezogenen Schwerpunktfaches, das im 12. und 13. Jahrgang zum zweiten Leistungskursfach wird, entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler im 11. Jahrgang für einen dieser Zweige und damit auch für eine Fächerkonstellation, die durch die berufsbezogene ebenso wie durch die wissenschaftspropädeutische Orientierung geprägt ist.

Die Lehrpläne berücksichtigen die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede zwischen dem Gymnasium und der Gesamtschule einerseits und dem Fachgymnasium andererseits auf folgende Weise:

- Die Lehrpläne für alle drei Schularten sind in allen Fächern nach einem gemeinsamen didaktischen Konzept erstellt (vgl. Abschnitt B der Grundlagen). Damit wird der gemeinsamen Zielsetzung ebenso Rechnung getragen wie der Möglichkeit der Kooperation zwischen den Schularten (vgl. FgVO und OVO).
- Die Lehrpläne der Fächer, die sowohl im Fachgymnasium als auch im Gymnasium und in der Gesamtschule unterrichtet werden, sind entweder schulartspezifisch formuliert (Mathematik, Biologie, Chemie, Physik) oder lassen Raum bzw. liefern Hinweise für die Ausgestaltung des jeweiligen Schulartprofils (Deutsch, Fremdsprachen, Bildende Kunst, Musik, Ev. und Kath. Religion, Philosophie, Sport).

Abschnitt B

Das Konzept des Lernens in der gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der dargestellten Ziele und Organisationsformen entfalten die Lehrpläne ein didaktisches Konzept, das schulische Bildung als Prozess und Ergebnis des Lernens versteht: Schulisches Lernen fördert und prägt die Entwicklung der Lernenden nachhaltig und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Lernen und Leben.

Das Konzept des Lernens geht aus von der Situation der Lernenden und entfaltet auf sie bezogen die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung und der Leistungsbewertung.

Kapitel 1

Lernausgangslage

Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe lernen in einem Umfeld, das durch unterschiedliche Lebensformen und Wertorientierungen bestimmt ist. Ihre Entwicklung wird beeinflusst durch verschiedene kulturelle Traditionen, religiöse Deutungen, wissenschaftliche Bestimmungen, politische Interessen. Diesen Pluralismus einer offenen Gesellschaft erfahren sie als eine Bereicherung ihres Lebens, aber auch als Verunsicherung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in dem Wunsch, an dem Leben dieser Gesellschaft aktiv teilzunehmen und ihre Vorstellungen von einer wünschenswerten Zukunft zu verwirklichen. Dabei erfahren sie auch Widerstände.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Gesellschaft, die durch unterschiedliche Medien und vielfältige Informationsflüsse geprägt ist. Dies erweitert den Horizont ihrer Erfahrungen. Die Zunahme solcher Erfahrungen aus zweiter Hand beeinträchtigt aber auch die Fähigkeit, die Welt auf eigene Weise wahrzunehmen und der eigenen Erfahrung zu trauen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in einer Welt, in der sich die Strukturen des Wirtschafts- und Arbeitslebens rapide und grundlegend verändern. Sie erfahren diese weltweiten Veränderungen als Chance und als Risiko, wenn sie nach beruflicher Orientierung und Teilhabe am Erwerbsleben suchen.

Die Schülerinnen und Schüler lösen sich Schritt für Schritt aus der Familie und aus ihrer gewohnten Umgebung. Beziehungen zu anderen Menschen und Identifikationen mit Gruppen werden neu entwickelt und gestaltet. Damit werden neue Anforderungen an die Eigenverantwortung und Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler gestellt. Dies führt auch zu veränderten Anforderungen an die Schule.

Kapitel 2

Perspektiven des Lernens

Um das schulische Lernen auf das Notwendige und Mögliche zu konzentrieren, bedarf es leitender Perspektiven. Diese ergeben sich in inhaltlicher Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Auseinandersetzung mit Kernproblemen, in formaler Hinsicht aus einem Verständnis des Lernens als Erwerb von Kompetenzen.

2.1 Lernen als Auseinandersetzung mit Kernproblemen

Lernen geschieht mit Blick auf Herausforderungen, vor die sich der Lernende gestellt sieht, und zwar

- in Grundsituationen seines individuellen Lebens
- in seinem Verhältnis zur natürlichen Umwelt
- in seinem Verhältnis zur wissenschaftlich technischen Zivilisation und zur Kultur
- in seinem Zusammenleben mit anderen

Kernprobleme artikulieren gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Aufgaben, wie sie sich sowohl in der Lebensgestaltung des Einzelnen als auch im politischen Handeln der Gesellschaft stellen. Der Blick auf solche Probleme begründet die individuelle Absicht und die gesellschaftliche Notwendigkeit des Lernens.

Die Beschäftigung mit Kernproblemen richtet sich insbesondere auf

- die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie die Untersuchung ihrer Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten. Solche Grundwerte sind der Frieden, die Menschenrechte, das Zusammenleben in der Einen Welt mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen, Gesellschaftsformen, Völkern und Nationen (Kernproblem 1: „Grundwerte“)
- die Einsicht in den Wert der natürlichen Lebensgrundlagen und der eigenen Gesundheit, in die Notwendigkeit ihrer Pflege und Erhaltung sowie in die Ursachen ihrer Bedrohung (Kernproblem 2: „Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen“)

- die Einsicht in Chancen und Risiken, die in der Veränderung der wirtschaftlichen, technischen und sozialen Lebensbedingungen liegen und die Abschätzung ihrer Folgen für die Gestaltung unserer Lebensverhältnisse (Kernproblem 3: „Strukturwandel“)
- die Bestimmung und Begründung des Prinzips der Gleichstellung von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in Familie, Beruf und Gesellschaft sowie die Untersuchung seiner Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten (Kernproblem 4: „Gleichstellung“)
- die Bestimmung und Begründung des Rechts aller Menschen zur Gestaltung ihrer politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebensverhältnisse, zur Mitwirkung und Mitverantwortung in allen Lebensbereichen sowie die Untersuchung der Gefährdungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten dieses Rechts (Kernproblem 5: „Partizipation“).

Die Orientierung an Kernproblemen stellt Kriterien zur Auswahl und Akzentuierung notwendiger Themen für das Lernen in fachlichen und fächerübergreifenden Zusammenhängen bereit.

2.2 Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Lernend erwerben Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen eine Antwort auf die Herausforderungen ermöglichen, denen sie in ihrem Leben begegnen.

Jedes Fach leistet seinen spezifischen Beitrag zum Erwerb dieser Kompetenzen und gewinnt dadurch sein besonderes Profil. Dabei wird das Lernen auch selbst zum Gegenstand des Lernens. Die Schülerinnen und Schüler sammeln Lernerfahrungen, die Grundlage für ein Lernen des Lernens sind.

2.2.1 Erwerb von Lernkompetenz

Der Erwerb von Lernkompetenz schafft die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen lernend zu verhalten.

Lernkompetenz wird unter den Aspekten der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz erworben:

Sachkompetenz meint die Fähigkeit, einen Sachverhalt angemessen zu erfassen, erworbenes Wissen in Handlungs- und neuen Lernzusammenhängen anzuwenden, Erkenntniszusammenhänge zu erschließen und zu beurteilen.

Methodenkompetenz meint die Fähigkeit, das Erfassen eines Sachverhalts unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten; über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen, insbesondere auch über die Möglichkeiten der Informationstechnologie.

Selbstkompetenz meint die Fähigkeit, die eigene Lernsituation wahrzunehmen, d.h. eigene Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, Lernprozesse selbständig zu planen und durchzuführen, Lernergebnisse zu überprüfen, ggf. zu korrigieren und zu bewerten.

Sozialkompetenz meint die Fähigkeit, die Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen, sich mit ihren Vorstellungen von der Lernsituation (selbst)kritisch auseinander zu setzen und erfolgreich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz bedingen, durchdringen und ergänzen einander. Sie sind Aspekte einer als Ganzes zu vermittelnden Lernkompetenz. Die so verstandene Lernkompetenz ist auf Handeln gerichtet, d.h. sie schließt die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungszusammenhängen verantwortlich zu verhalten.

2.2.2 Erwerb von Kompetenzen in fächerübergreifenden Bereichen

Jeder Fachunterricht trägt dazu bei, Kompetenzen auch in den Bereichen zu erwerben, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Dadurch begründet der Kompetenzerwerb auch das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen.

Alle Fächer unterstützen den Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen:

Deutschsprachlicher Bereich

- mündlicher und schriftlicher Ausdruck in der deutschen Sprache, Umgang mit Texten; sprachliche Reflexion

Fremdsprachlicher Bereich

- Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben in fremden Sprachen

Mathematischer Bereich

- Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen, mit Methoden mathematisierender Problemlösung; Entwicklung und Anwendung von computergestützten Simulationen realer Prozesse und Strukturen

Informationstechnologischer Bereich

- Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Erfassen von Bedingungen (historischen, geographischen, politischen, ökonomischen, ökologischen) des individuellen wie des gesellschaftlichen Lebens, Denkens und Handelns

Naturwissenschaftlicher Bereich

- empirisch-experimentelles Forschen, Entdecken und Konstruieren in Naturwissenschaften und Technik

Ästhetischer Bereich

- ästhetisches Wahrnehmen, Empfinden, Urteilen und Gestalten

Sportlicher Bereich

- sportliches Agieren, Kenntnis physiologischer Prozesse und Bedingungen; regelgeleitetes und faires Verhalten im Wettkampf

Philosophisch-religiöser Bereich

- Denken und Handeln im Horizont letzter Prinzipien, Sinndeutungen und Wertorientierungen

Für die Ausprägung der Studierfähigkeit sind die in den ersten drei Bereichen erworbenen Kompetenzen von herausgehobener Bedeutung (vgl. KMK-Vereinbarung vom 28.02.1997).

Kapitel 3

Das Lernen in den Strukturen von Fächern

3.1 Das Lernen in fachlichen Zusammenhängen

Das fachliche Lernen ist eine der grundlegenden Formen schulischen Lernens. Der Fachunterricht baut Lernkompetenz unter fachlichen Gesichtspunkten auf und leistet somit einen wesentlichen Beitrag zur vertiefenden Allgemeinbildung. Er entfaltet im Hinblick auf die Fachwissenschaft Lerngegenstände und eröffnet den Lernenden eine Möglichkeit, die Welt zu verstehen und sie sich aktiv zu erschließen. Er führt in die speziellen Denk- und Arbeitsformen des Faches ein und gibt dadurch dem Lernprozess eine eigene sachliche und zeitliche Systematik. In seiner Kontinuität begründet fachliches Lernen die Möglichkeit, Lernfortschritte zu beobachten und zu beurteilen.

Der Fachunterricht ist jedoch nicht nur durch seinen Bezug auf die jeweilige Fachwissenschaft und Systematik bestimmt, sondern immer auch durch die didaktische und methodische Durchdringung seiner Inhalte sowie durch den Beitrag des Faches zur Bildung und Erziehung.

Mit der Arbeit in den Fächern verbindet sich ein Lernen, das weiterführende Lebens-, Denk- und Handlungszusammenhänge eröffnet, in denen die Schülerinnen und Schüler den Sinn des zu Lernenden erfassen und erfahren können.

3.2 Das Lernen in fächerübergreifenden Zusammenhängen

Das Zusammenwirken von fachlichem und fächerübergreifendem Lernen ermöglicht den Erwerb von Lernkompetenz. Der Bezug auf andere Fächer gehört zum wissenschaftlichen und didaktischen Selbstverständnis eines jeden Faches sowie zu seinem pädagogischen Auftrag. Ebenso grundlegend bestimmt das Prinzip fachlich gesicherten Wissens das fächerübergreifende Lernen. Der Zusammenhang beider ist ein wesentliches Merkmal wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen entwickeln sich zum einen aus dem Fach selbst und thematisieren so auch die Grenzen des Faches. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten Unterrichtsprinzip und verbindliches Element des jeweiligen Fachunterrichts.

Fächerübergreifende Fragestellungen und Themen ergeben sich zum anderen aus der Kooperation verschiedener Fächer in der Bearbeitung eines Problems. In diesem Sinne ist fächerübergreifendes Arbeiten verbindlich im Methodikunterricht, in den Projektkursen und in den Grundkursen, die Grundkurse eines anderen Faches substituieren (vgl. OVO).

Darüber hinaus erweitern die Schulen im Rahmen der Entwicklung eines Schulprogramms oder eines Oberstufenprofils die Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens.

Kapitel 4

Grundsätze der Unterrichtsgestaltung

Die Orientierung des Lernens an der Auseinandersetzung mit Kernproblemen und am Erwerb von Kompetenzen verlangt eine Unterrichtsgestaltung, die zum einen das Lernen in thematischen Zusammenhängen und zum anderen das Lernen in bestimmten Arbeits- und Sozialformen sicher stellt.

4.1 Lernen in thematischen Zusammenhängen

Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Themen, die den fachbezogenen und den fächerübergreifenden Unterricht auf notwendige Fragestellungen konzentrieren. Solche Themen haben sinnstiftende und ordnende Funktion und bilden in sich geschlossene Lernzusammenhänge. Diese Zusammenhänge ergeben sich - in unterschiedlicher Gewichtung - aus:

- den Erfahrungen und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- der Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und dem Erwerb von Kompetenzen
- dem fachlichen Bemühen um Wissen, Können und Erkenntnis

Themenorientiertes Arbeiten ist verbindlich.

Ein solches Lernen ist

- handlungsorientiert, d.h.
 - es ist Lernen für Handeln. Es bezieht sich auf Herausforderungen und Aufgaben, die die Lernenden in ihrem privaten, beruflichen und politischen Leben bewältigen müssen
 - es ist Lernen durch Handeln. Lernen durch Handeln vertieft und verstärkt Lernprozesse
 - es ist damit angelegt auf ein ganzheitliches Erfassen des individuellen und gesellschaftlichen Lebens
- lebensweltbezogen, d.h.
 - es erwächst aus Situationen, die für das Leben der Lernenden bedeutsam sind und knüpft an diese an
 - es bleibt im Lernprozess auf die Erfahrungen der Lernenden bezogen

- erkenntnisgeleitet, d.h.
 - es übt ein Verhalten, das sich um Einsichten bemüht und sich durch Einsichten bestimmen lässt
 - es verändert Verhalten durch Einsicht
 - es leitet das Handeln durch die Reflexion auf die Komplexität von Handlungszusammenhängen (ökonomische, ökologische, soziale, politische)

4.2 Lernen in vielfältigen Arbeitsformen

Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf die Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Lernenden im Lernprozess. Es sind darum solche Arbeits- und Sozialformen zu bevorzugen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und ihnen die Chance geben, sich in selbstgesteuerten Lernprozessen mit einem Lerngegenstand aktiv und reflektierend, kreativ und produktiv auseinander zu setzen.

Im einzelnen ergeben sich daraus folgende Forderungen für die Gestaltung des Unterrichts:

- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am kooperativen Lernen: Kooperative Arbeitsformen - von der Planung bis zur Präsentation von Ergebnissen - versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Annahmen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren oder auch im Team zu gemeinsam erarbeiteten Ergebnissen zu kommen.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich am Transfer: Lernprozesse sollen auf Anwendung und Übung ausgerichtet sein. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit von Erkenntnissen und Verfahren deutlich werden.
- Die Formen des Unterrichts orientieren sich an komplexen Problemen: Die Entwicklung von Kompetenzen verlangt den Umgang mit komplexen lebens- und berufsnahe, ganzheitlich zu betrachtenden Problembereichen. Dafür sind komplexe Lehr- und Lernarrangements wie das Projektlernen in besonderer Weise geeignet (vgl. B, Kap. 5).

Auch solche Arbeitsformen haben ihren Stellenwert, die geeignet sind, fachliche Inhalte und Verfahren lehrgangsartig einzuführen oder einzuüben. Alle Formen des Unterrichts in der gymnasialen Oberstufe sind so zu gestalten, dass in ihnen Lernen als Erwerb von Kompetenzen gefördert wird.

4.3 Lernen in einer sich öffnenden Schule

Die genannten Arbeitsformen der gymnasialen Oberstufe verbinden sich mit den Lernmöglichkeiten einer sich öffnenden Schule. Auch die Öffnung der Schule zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst initiativ werden, sich selbst informieren und für ihre Bildung Verantwortung übernehmen.

4.3.1 Lernorte in der Berufs- und Arbeitswelt

In den Unterricht zu integrieren sind Begegnungen der Schülerinnen und Schüler mit der Arbeitswelt in Form der

- Wirtschaftspraktika
- Betriebserkundungen
- Projektstage zur beruflichen Orientierung
- Simulationen für betriebs- und volkswirtschaftliche Prozesse
- Teilnahme an Hochschulveranstaltungen
- Gründung und Betrieb von Schulfirmen

Diese den Unterricht ergänzenden und vertiefenden Lernangebote dienen besonders auch der beruflichen Orientierung. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit, die im fachlichen wie im fächerübergreifenden Lernen erworbenen Kompetenzen zu erproben und erschließen ihnen dadurch eine wirklichkeitsnahe Erfahrung der Berufs- und Arbeitswelt.

4.3.2 Andere außerschulische Lernorte

Zu den außerschulischen Lernorten, die den Erwerb von Kompetenzen in besonderer Weise fördern, gehören die folgenden:

- Die Teilnahme an Auslandsaufenthalten und internationalen Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften eröffnen neue transnationale sprachliche und kulturelle Erfahrungen sowie eine Förderung der Persönlichkeitsbildung. Projektgebundene Maßnahmen im Rahmen europäischer Schulpartnerschaften wie auch von Studienfahrten erlauben überdies eine Anwendung und Vertiefung von Kenntnissen und Fertigkeiten in neuen Zusammenhängen.
- Durch die Teilnahme Einzelner oder Gruppen von Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben, die sich an Spitzenleistungen orientieren, erfährt das Lernen eine Dimension, in der nachhaltig verschiedene fachliche, methodische und soziale Kompetenzen erprobt werden können. Diese Wettbewerbe machen den besonders Begabten vielfältige Angebote zur Teilnahme.

Kapitel 5

Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans.

Beim Projektlernen handelt es sich um ein komplexes Lehr- und Lernarrangement, das wichtige Elemente sowohl für wissenschaftliches als auch für berufliches Arbeiten bereitstellen und somit Studier- und Berufsfähigkeit in besonderer Weise fördern kann.

Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert und mit ihren steigenden Anforderungen an selbständiges und methodenbewusstes Arbeiten verbindlich gemacht:

Der Methodikunterricht ist der erste Schritt des Projektlernens in der gymnasialen Oberstufe. Dieser Weg wird in den Leistungskursen des 12. Jahrgangs mit der Durchführung eines Projekts fortgesetzt und schließlich in den Projektkursen des 13. Jahrgangs abgeschlossen.

5.1 Methodikunterricht im 11. Jahrgang

Im Methodikunterricht des 11. Jahrgangs werden für das Projektlernen Grundlagen gelegt bzw. weiterentwickelt, indem Themen methodenbewusst und fächerübergreifend erarbeitet werden (vgl. Lehrplan Methodik).

Der Methodikunterricht ist im Gymnasium und in der Gesamtschule als eigenes Fach organisiert (vgl. OVO), im Fachgymnasium kann er auch in den Fachunterricht integriert werden (vgl. FgVO).

5.2 Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Leistungskurse des 12. Jahrgangs nehmen den Ansatz des Projektlernens aus dem Methodikunterricht auf und üben im Rahmen ihrer fachlichen Orientierung insbesondere kooperative und produktorientierte Arbeitsweisen als Elemente des Projektlernens ein. Hierbei nutzen sie die neuen Informationstechniken.

Im Verlauf des 12. Jahrgangs ist in jedem Leistungskursfach ein Unterrichtsthema als Projekt zu erarbeiten. Leistungen, die im Zusammenhang des Projektlernens erbracht werden, sind sowohl im Beurteilungsbereich Unterrichtsbeiträge als auch im Beurteilungsbereich Klausuren entsprechend zu berücksichtigen (vgl. B, Kap. 6).

In den Grundkursen können - je nach fachlichen und situativen Gegebenheiten und in Abstimmung mit den Leistungskursen des 12. Jahrgangs - projektorientierte Arbeitsformen in den Unterricht integriert werden.

5.3 Projektlernen im 13. Jahrgang

Projektkurse sind im Gymnasium und in der Gesamtschule Pflichtgrundkurse in der Jahrgangsstufe 13. Sie können auch als Wahlgrundkurse in der Jahrgangsstufe 12 angeboten werden (vgl. OVO).

Im Fachgymnasium können in den Jahrgangsstufen 12 und 13 Projektkurse (auch schwerpunktübergreifend und als Wahlgrundkurse) angeboten werden (vgl. FgVO).

Die Projektkurse bieten Schülerinnen und Schülern die Chance, Formen des Projektlernens in einem größeren Zeitrahmen selbständig und handelnd zu erproben und zu vertiefen.

In den Projektkursen werden fächerübergreifende Projekte durchgeführt. Ein solches Projekt ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch:

- eine Themenwahl, die auch Verbindungen zur Berufs- und Arbeitswelt herstellt und nutzt
- eine selbstverantwortete Gestaltung des Lern- und Arbeitsprozesses
- eine konkrete Problemlösung und ihre Dokumentation

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Beratung und Förderung.

6.1 Bewertungskriterien

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Beitrag des jeweiligen Faches bzw. Kurses zum Erwerb von Kompetenzen. Neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder Kurs den Schülerinnen und Schülern offen gelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin bzw. eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler können in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen, die in der Gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden, darf bei der Leistungsermittlung und -bewertung kein Nachteil aufgrund ihrer Behinderung entstehen. Auf die Behinderung ist angemessen Rücksicht zu nehmen und ggf. ein Nachteilsausgleich zu schaffen (vgl. Landesverordnung über Sonderpädagogische Förderung sowie den Lehrplan Sonderpädagogische Förderung mit seinen Ausführungen zur Leistungsbewertung).

6.2 Beurteilungsbereiche

In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren sowie eine Besondere Lernleistung.

6.2.1 Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klausuren handelt.

Bewertet werden können im Einzelnen z.B.

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Projektarbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

6.2.2 Klausuren

Klausuren sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Fächern oder Kursen, deren Zahl und Dauer in den entsprechenden Verordnungen bzw. Erlassen festgelegt sind. Diese Klausuren können sich auch aus fächerübergreifendem Unterricht und dem Projektlernen ergeben.

6.2.3 Besondere Lernleistungen

Besondere Lernleistungen können in unterschiedlichen Formen erbracht werden (vgl. OVO und FgVO). Sie können auch die Ergebnisse eines umfassenden, ggf. fächerübergreifenden Projektes sein und in die Abiturprüfung eingebracht werden.

6.3 Notenfindung

Die Halbjahresnote in den Fächern und Kursen wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und ggf. für die Klausuren gebildet. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als der Bereich der Klausuren (vgl. OVO und FgVO).

Teil II

Fachliche Konkretionen

Kapitel 1

Lernausgangslage

Junge Menschen befinden sich in Europa in einer mehrsprachigen Lebenswelt, in der es gilt, für die zunehmenden Kontakte und die daraus resultierenden vielfältigen Kommunikationssituationen über die Grenzen ihrer eigenen Sprache hinweg interkulturell handlungsfähig zu sein.

In ihrem Alltag sind die Schülerinnen und Schüler mit der Tatsache konfrontiert, dass die Mitgliedschaft Spaniens in der EU und das Zusammenwachsen Europas in umfassender Weise den innereuropäischen Austausch intensivieren. Des Weiteren konstatieren sie, dass Spanisch im Zuge einer globalen wirtschaftlichen Vernetzung ein wichtiger Schlüssel zum mittel- und südamerikanischen Kontinent ist. Viele für die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler interessante Firmen und Betriebe, die wirtschaftliche Kontakte zu Lateinamerika haben, wissen um die zentrale Bedeutung der Weltsprache Spanisch. Außer in politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen spielt die spanische Sprache vor allem als Trägerin und Vermittlerin von Kulturen in Spanien und Lateinamerika eine bedeutende Rolle. Das Erlernen der spanischen Sprache eröffnet den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur gesamten spanischsprachigen Welt und ermöglicht ihnen, angesichts der Realität grenzüberschreitender Informationsmedien und Kommunikationstechnologien die direkte Nutzung weltweiter Informationen.

Ein der interkulturellen Handlungsfähigkeit verpflichteter Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe gibt authentische Einblicke in die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten der spanischsprachigen Länder und eröffnet die Möglichkeit, Distanz zu eigenen Sichtweisen und Haltungen herzustellen und die eigene, angloamerikanisch geprägte gesellschaftliche Wirklichkeit zu hinterfragen. Die Reflexion von Gemeinsamkeiten sowie von Differenzen ist im Sinne des Bewusstseins für das Leben in der „Einen Welt“ erforderlich. Sie kann in der gymnasialen Oberstufe bisweilen an Erfahrungen anknüpfen, die die Lernenden auf privaten Reisen in hispanophone Länder, bei Auslandsaufenthalten oder auf Austausch- bzw. Studienfahrten gemacht haben und wird die persönlichen oder medialen Kontakte nutzen, die sie mitbringen.

An den allgemeinbildenden Schulen kann Spanisch bei Eintritt in die gymnasialen Oberstufe sowohl als fortgeführte (zweite oder dritte) als auch als neubeginnende (dritte oder vierte) Fremdsprache von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden. Beim Eintritt in die gymnasiale Oberstufe verfügen die Schülerinnen und Schüler daher je nach schulischem und privatem Werdegang über ein unterschiedlich breites Spektrum an Sprachlernerfahrungen. Die Heterogenität der Lernvoraussetzungen ist das entscheidende Kennzeichen der

Lerngruppen in der Oberstufe und wird bei den didaktischen und methodischen Überlegungen berücksichtigt.

An den Fachgymnasien ist Spanisch neubeginnende Fremdsprache. Als zweite Fremdsprache im Rahmen der Abiturbedingungen ist Spanisch belegpflichtig. Kennzeichen der Lerngruppen im Fachgymnasium sind heterogene Voraussetzungen im Hinblick auf Art, Anzahl und Dauer anderer bisher erlernter Fremdsprachen. Das bedeutet zum einen, dass die unterschiedlichen Voraussetzungen und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler aufgefangen werden müssen, zum anderen nimmt die Phase des Erwerbs der sprachlichen Grundlagen in der Regel einen breiteren Raum ein als unter den gegebenen Voraussetzungen im allgemeinbildenden Bereich.

Kapitel 2

Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

2.1 Der Beitrag des Faches zum Erwerb der Lernkompetenz

Der Erwerb der Lernkompetenz im Fach Spanisch vollzieht sich in den drei Lernbereichen Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen (vgl. Kap. 3).

Die Vermittlung der drei Lernbereiche erfolgt stets integriert, wobei unterschiedliche Schwerpunkte hinsichtlich der Entwicklung der Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz gesetzt werden können.

Die folgende getrennte Auflistung der vier Aspekte der Lernkompetenz bzw. der drei Lernbereiche erfolgt, um unterschiedliche Übungsbereiche kenntlich zu machen und Möglichkeiten von lerngruppenbedingten Schwerpunktsetzungen aufzuzeigen.

2.1.1 Sachkompetenz

Lernbereich 1: Sprache

Die Sachkompetenz im Bereich Sprache orientiert sich am Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- Spanisch als Amts- bzw. Nationalsprache in hispanophonen Ländern zu unterscheiden und regionale Ausprägungen wahrzunehmen
- sich hinsichtlich der Aussprache, Intonation, Orthographie, Zeichensetzung, Lexik, Grammatik und Pragmatik am Vorbild von gebildeten hispanohablantes zu orientieren
- im schulischen und außerschulischen Alltag sowie in berufsbezogenen Lern- und Arbeitssituationen zu kommunizieren

Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- authentische Sprache in der gesamten Breite gesprochener, geschriebener, auditiver, visueller und mehrfach-kodierter Texte zu rezipieren
- verschiedene textanalytische Verfahren sowie kreative und produktionsorientierte Formen des Umgangs mit den o.g. Textsorten anzuwenden und deren Leistungsfähigkeit zu beurteilen
- das breite Medienangebot in unterschiedlichen schulischen und außerschulischen Situationen kritisch zu nutzen

Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und vertiefen die Fähigkeit,

- mithilfe soziokulturellen Wissens über hispanophone Lebenswirklichkeiten zu erkennen, dass die Gesellschaften dieses Sprachraums sprachlich, kulturell, ethnisch und sozial in komplexer Weise gegliedert sind
- sich mit den Lebensbedingungen, Sichtweisen und Interessen ausgewählter anderssprachiger Minderheitsgruppen exemplarisch auseinander zu setzen
- durch Wahrnehmung und Perspektivenwechsel Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen und der spanischen Sprache und den jeweiligen Kulturen zu erkennen
- erworbenes Wissen für neue Kontakte und andere Sprach- und Kulturbegegnungen auch außerhalb der Schule zu nutzen

2.1.2 Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit,

- fachbezogene Arbeitsmittel und neue Kommunikationstechnologien zu nutzen
- Lerntechniken zum Wortschatzerwerb sowie zur Wortschatzsicherung anzuwenden
- Grammatikregeln abzuleiten und zu übertragen
- die verschiedenen Lese- und Hörverstehenstechniken sowie Lerntechniken zur Verbesserung des schriftlichen Ausdrucks zielgerecht anzuwenden
- Techniken der Informationsentnahme und -bearbeitung, der Ergebnissicherung sowie der adressatenorientierten und themengerechten Präsentation von Arbeitsergebnissen situationsgerecht einzusetzen

2.1.3 Selbstkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- die eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einzuschätzen sowie die fremdsprachliche Kompetenz durch Leistungswillen und Einsatz zu erwerben und zu steigern
- Ausdauer bei der Erweiterung der sprachlichen Kompetenz zu zeigen, Korrekturen anzunehmen und umzusetzen und sich trotz sprachlicher Defizite in der Zielsprache zu äußern

- selbständige Lernprozesse im Rahmen geöffneter Unterrichtsphasen zu planen, durchzuführen und zu überprüfen sowie eigene Lernprozesse zu reflektieren
- Lerntechniken bei der selbständigen Arbeit anzuwenden und persönliche Arbeits- und Lernstrategien zu entwickeln
- die vielfältigen außerschulischen Angebote zur Erweiterung ihrer Sprachkompetenz sowie ihres landeskundlichen Wissens zu nutzen und an internationalen Austauschprogrammen, Wettbewerben und außerschulischen Sprachprüfungen teilzunehmen
- durch die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischen Kommunikations- und Interaktionsmustern und literarischen Frauen- und Männerbildern ihr eigenes Selbstverständnis zu differenzieren

2.1.4 Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit und Bereitschaft,

- Menschen aus hispanophonen Ländern offen zu begegnen, eventuell vorhandene Vorurteile zu revidieren und in mehrsprachigen Situationen zu vermitteln
- in Phasen von Gruppen- und Projektarbeit ihren Lern- und Arbeitsprozess im Team zu organisieren und zu evaluieren
- konstruktiv, zielgerichtet und ökonomisch mit Partnern und Gruppen zusammenzuarbeiten, indem sie einerseits zunehmend Arbeitstechniken verwenden, die das Arbeiten mit Partnern und Gruppen effektiv gestalten und andererseits die Fähigkeit entwickeln, Kritik angemessen zu äußern und auch entgegenzunehmen
- unterschiedliche männliche und weibliche Interpretations- und Interaktionsmuster zu reflektieren, zu respektieren und für den Lernprozess in Gruppen zu nutzen

2.2 Beiträge des Faches zum Lernen in anderen Fächern

Das Fach Spanisch leistet Beiträge zum Erwerb von Kompetenzen, die seiner fachlichen Orientierung nicht unmittelbar zuzuordnen sind, diese aber erweitern und vertiefen. Damit werden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Arbeitens aufgezeigt.

Deutschsprachlicher Bereich

- kontrastive Sprachbetrachtung
- sach- und fachgerechte Verwendung der Muttersprache beim mündlichen und schriftlichen Übertragen vom Spanischen ins Deutsche und umgekehrt
- Einbeziehung muttersprachlicher Sachtexte zur Informationsvertiefung

Fremdsprachlicher Bereich

- Sprachreflexion im Sprachvergleich
- interkultureller Vergleich
- Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken für den Fremdsprachenunterricht
- fachlicher Beitrag zu Projekten in zwei Fremdsprachen

Informationstechnologischer Bereich

- Arbeit am Multimedia-PC und im elektronischen Sprachlabor
- Informationsbeschaffung durch das Internet
- Schulpartnerschaften per E-Mail und individuelle Kontakte per Internet in spanischsprachige Länder

Gesellschaftswissenschaftlicher Bereich

- Auseinandersetzung durch Texte, Medien und persönliche Kontakte mit der Situation von Menschen und Gesellschaften in der hispanophonen Welt

Ästhetischer Bereich

- Sensibilisierung für ästhetische Kategorien durch die Beschäftigung mit den vielfältigen kulturellen Aspekten der spanischen und lateinamerikanischen Welt

Philosophisch-religiöser Bereich

- Bildung und kritische Hinterfragung des eigenen Weltbildes durch die Auseinandersetzung mit den zahlreichen, z.T. andersartigen Realitäten und Wertvorstellungen in der hispanophonen Welt

2.3 Kompetenzzuwachs

2.3.1 Spanisch als fortgeführte Fremdsprache

Im Verlaufe der gymnasialen Oberstufe gewinnen Formen des selbstorganisierten und kooperativen Arbeitens kontinuierlich an Bedeutung. Im Fach Spanisch zeigt sich Kompetenzzuwachs in der größer werdenden Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler,

- erworbene Sachkenntnisse miteinander zu vernetzen und in übergeordnete Zusammenhänge zu stellen
- spanischsprachige Texte und Medien aktiv auszuwählen und kritisch zu bewerten
- differenziert, selbstkritisch und tolerant mit hispanohablanges zu kommunizieren
- interessiert, selbständig und kooperativ an komplexeren, den mundo hispánico betreffenden Projekten und Problemen zu arbeiten und dabei fachspezifische und allgemein wissenschaftspropädeutische Arbeitsmethoden anzuwenden

2.3.2 Spanisch als neubeginnende Fremdsprache

Prinzipiell gelten für Spanisch als neubeginnende Fremdsprache dieselben Kriterien für den Kompetenzzuwachs wie für Spanisch als fortgeführte Fremdsprache. Allerdings muss hinsichtlich ihrer Ausprägung der Tatsache Rechnung getragen werden, dass in der neubegonnenen Fremdsprache dem Zuwachs an Sprachkompetenz und daraus resultierender Kommunikationsfähigkeit höchste Priorität einzuräumen ist, so dass die o.g. Kriterien in der Regel erst nach Abschluss der Lehrbucharbeit, d.h. zeitlich um ca. anderthalb bis zwei Jahre verschoben, greifen werden.

Kapitel 3

Strukturen des Faches

3.1 Didaktische Leitlinien

Anliegen des Spanischunterrichts der gymnasialen Oberstufe ist die Ausbildung und Vertiefung der kommunikativen, der hermeneutischen und der interkulturellen Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergibt sich eine Gliederung des Faches in die drei Lernbereiche Sprache, Umgang mit Texten und Medien und Interkulturelles Lernen.

Die Fremdsprache Spanisch soll als lehr- und lernbar erfahren werden. Dazu eignen sich Verfahren des entdeckenden und experimentierenden Lernens, z.B. in den Bereichen Grammatik und Wortschatz.

Eine sach- und adressatengerechte Auseinandersetzung in spanischer Sprache - auch mit Muttersprachlern - und einen kritisch-produktiven Umgang mit spanischsprachigen Texten aller Art können Schülerinnen und Schüler erst dann voll entfalten, wenn sie die in Texten und Sprechakten vorhandenen sprachlichen Mittel und kommunikativen Intentionen funktional verfügbar haben. Daher ist der Spanischunterricht außer durch die Behandlung relevanter Inhalte vor allem durch systematischen Sprachunterricht gekennzeichnet. Dies gilt insbesondere für Spanisch als neubegonnene Fremdsprache.

Der Unterricht erfordert ein wirkliches Interagieren, das sich in einem zielgerichteten und kommunikationsbezogenen Gebrauch des Spanischen manifestiert. Dazu ist die Förderung gleichermaßen des mündlichen wie des schriftlichen kommunikativen Handelns nötig. Kommunikatives Handeln vollzieht sich in interaktiven Situationen. Interaktion verlangt ein spontanes mündliches Agieren und Reagieren, ein situations-, sach- und adressatengerechtes Aufgreifen und Weiterführen von Impulsen sowie ein Beherrschen typischer sprachlicher Vertextungssignale.

Dies kann nur auf der Basis offener, die Selbständigkeit und Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler fördernden Inhalten, Sozialformen, Medien und Methoden umgesetzt werden. Der Arbeit in Kleingruppen wird ein angemessener Stellenwert eingeräumt.

Die Ausrichtung am Ziel des kulturelle Grenzen überschreitenden und verbindenden Sprachhandelns als Grundlage des Spanischunterrichts erfordert es, dass die Schülerinnen und Schüler für komplexe Situationen der heutigen Lebenswirklichkeit handlungsfähig gemacht werden. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die reine Wissensvermittlung von

vermeintlich objektiven Sachverhalten durch Sachtexte, Bildmaterial o.ä. sowie durch literarische Perspektivierungen oftmals nicht wie gewünscht Anteilnahme und Verständnis für das „Fremde“, sondern eher Abgrenzung bewirkt, und dass die Thematisierung von Unterschieden häufig zur Verfestigung von Klischees führt, will der auf interkulturelle Handlungsfähigkeit hin angelegte Spanischunterricht einen emotionalen Zugang zum Lerngegenstand ermöglichen.

Die Lerngelegenheiten im Spanischunterricht spiegeln anhand authentischer Materialien die Komplexität der Lebenswirklichkeit wider und sind vernetzt angelegt. Didaktisches Prinzip des Spanischunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ist folglich das der integrierten Vermittlung von Sprache, Methoden und Wissen. Insofern verdeutlicht die Einteilung nach Lernbereichen des Faches nur die unterschiedlichen Ebenen und Facetten des Unterrichts. Sie sind nicht chronologisch oder hierarchisch abzuhandeln, sondern werden in Unterrichtsplanung und -durchführung zu einem komplexen Geschehen verknüpft.

Im fortschreitenden Lernprozess des Spanischunterrichts in der Oberstufe treten authentische Materialien an die Stelle didaktisierter Materials. Es steht die gesamte Bandbreite von Texten und Medien zur Verfügung (gedruckte, auditive, visuelle und elektronische Materialien).

Unterrichtssprache ist Spanisch. Die deutsche Sprache kann aus Gründen der Zeitökonomie oder der sprachlichen Überforderung, z.B. im Anfangsunterricht oder bei projektorientiertem Arbeiten, je nach Grad der Beherrschung des Spanischen, in Ausnahmefällen eingesetzt werden.

Bei der Vermittlung des Spanischen stehen das Kastilische und die lateinamerikanischen Varianten gleichberechtigt nebeneinander, wobei die Lehrkraft eine Norm konsequent anwenden sollte.

Beim Umgang mit Fehlern wird ein angemessenes, nach Leistungsstand und Anspruchsniveau differenziertes Vorgehen angestrebt. Ziel ist nicht primär die Fehlerfreiheit der Aussage, sondern die Aufrechterhaltung der erfolgreichen Kommunikation.

3.2 Die Lernbereiche des Faches

Dem Lernbereich Sprache kommt im Spanischunterricht auch in der gymnasialen Oberstufe grundlegende Bedeutung zu. Fundierte und differenzierte Kenntnisse und Fähigkeiten im Lernbereich Sprache sind die Voraussetzung für erfolgreiche Arbeit in den anderen Lernbereichen. Dieser Lernbereich zielt in erster Linie auf die Ausbildung der Sachkompetenz.

In den fortgeführten Kursen geht es dabei um Wiederholung, Systematisierung und Erweiterung des sprachlichen Grundwissens. In den neu beginnenden Kursen erwerben die Schülerinnen und Schüler in der Lehrbuchphase ein allgemeines sprachliches Grundwissen. Im Anschluss an die Lehrbuchphase wird analog der fortgeführten Fremdsprachen gelernt.

Der Lernbereich Umgang mit Texten und Medien dient außer der Informationsbeschaffung vor allem der Schaffung von Sprech- und Schreibanlässen. Dabei werden neben der analytisch-interpretatorischen Vorgehensweise auch kreativ-gestalterische Verfahren

berücksichtigt. Dieser Lernbereich ist in besonderem Maße geeignet, neben der Sachkompetenz auch die Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz zu schulen.

Der Lernbereich Interkulturelles Lernen generiert die Themen und Inhalte, an denen sich im Sinne der integrierten Vermittlung die Lernbereiche Sprache und Umgang mit Texten und Medien konkretisieren. Mit der Vermittlung von exemplarischem soziokulturellen Wissen zielt er auf die Erweiterung der Sachkompetenz, mit dem Erproben von Perspektivwechseln und der Schulung der interkulturellen Kommunikation auf die Ausbildung der Selbst- und Sozialkompetenz.

3.2.1 Lernbereich 1: Sprache

Im Fach Spanisch als neubeginnende Fremdsprache wird der zu vermittelnde Stoff zunächst stark durch die Systematik des eingeführten Lehrwerks bestimmt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben sprachliche Grundkenntnisse, die zur Kommunikation in Alltagssituationen befähigen. Nach der Lehrbuchphase bzw. im Fach Spanisch als fortgeführte Fremdsprache umfasst der Stoff die im Folgenden aufgelisteten Bereiche. Hinsichtlich des Grades der jeweiligen Erweiterung und Vertiefung ist der Spätbeginn im 11. Jahrgang angemessen zu berücksichtigen.

Sprachwissen

Aussprache und Orthographie

Die Kenntnisse der Aussprache und Orthographie werden ergänzt bzw. vervollständigt.

Wortschatz

- Erweiterung und Festigung des Grundwortschatzes
- Erwerb eines Erweiterungswortschatzes nach Nutzungsfrequenz und thematischer Anbindung
- Erwerb eines Metawortschatzes zur Textbearbeitung

Grammatik

- Erweiterung und Festigung der Grundgrammatik
- Vertiefung bzw. Erweiterung grammatischer Großphänomene, insbesondere Vergangenheitsformen und subjuntivo
- Vertiefung bzw. Erweiterung schwieriger Kapitel der spanischen Grammatik (ser/estar/haber, Passiv, Übersetzung deutscher Modal- und Hilfsverben)
- Erarbeitung komplexer Satzgefüge (realer und irrealer Bedingungssatz, Satzverkürzungsstrukturen, indirekte Rede)
- Erwerb von Kenntnissen über Wortbildungsmuster (Präfixe, Suffixe, Ethymologien)

Sprachliche Fertigkeiten

Die Schulung der Fertigkeiten des Hörverständnisses, Leseverständnisses, Sprechens, Schreibens und Übertragens ergibt sich aus ihrer Funktion für die unter 3.2.2 erläuterten Operationen.

Sprachliche Gestaltung

- Beschreiben: sprachlich und bildlich dargestellte Handlungsabläufe und Situationen zunehmender Komplexität
- Berichten: über den persönlichen Lebensbereich (Erlebnisse, Beobachtungen), über aktuelle Ereignisse
- Erzählen und Ausdrücken von Gefühlen: selbst Erlebtes, Filme, Bücher
- Erklären: einfachere bis komplexe Zusammenhänge gesellschaftlicher und politischer Art, ggf. Sachzusammenhänge, persönliche Handlungsweisen
- Stellungnehmen und Werten

Sprachreflexion

- Kenntnis von Sprachlernstrategien
- Kenntnis über Funktion und Wirkungsweise sprachlicher Mittel
- Einsicht in die Struktur der Sprache sowie ihrer gesellschaftlichen, historischen und regionalen Bedingtheiten
- Erkennen von Besonderheiten und Parallelen des Spanischen zu anderen Sprachen und zur Muttersprache

3.2.2 Lernbereich 2: Umgang mit Texten und Medien

Die im Folgenden genannten Verfahren gelten für Spanisch als neubeginnende wie auch als fortgeführte Sprache gleichermaßen. Allerdings werden sie im neubeginnenden Spanischunterricht während der Lehrbuchphase überwiegend an den Lehrbuchtexten zu üben sein.

Rezeption (Erschließung)

- Hörverstehensstrategien: Erschließen der Bedeutung des Hörtextes (Sprechersignale, sequentielles Kombinieren, sinnerschließendes Hören) und Entlasten des Gedächtnisses (advanced organisers, Segmentieren, Notieren), Materialbeschaffung
- Lese- und Textentschlüsselungsstrategien: Überfliegendes Lesen (skimming, scanning, speed reading), Arbeit mit dem zweisprachigen und dem einsprachigen Wörterbuch und einem grammatischen Nachschlagewerk, textverarbeitendes Lesen (search reading, Visualisieren), Notieren, Strukturieren, Zusammenfassen
- wissenschaftspropädeutischer Ansatz zur Bearbeitung komplexer Themen-, Aufgaben- und Problemstellungen: Recherche, Systematisierung, Methodenbewusstsein, Problematisierung und Distanz

Reflexion (Wiedergabe, Analyse, Interpretation)

- distanzierte Entnahme und abstrakte Wiedergabe von Global- oder Detailinformationen aus unterschiedlichen schriftlichen und mündlichen Textsorten
- explizite Analyse der Informationen unter bestimmten Fragestellungen gleichsam von außen und „objektiv“ mithilfe geeigneter Verfahren wie z.B. Erklärung, Charakterisierung, Vergleich
- Interpretation und Bewertung der Texte auf der Grundlage der Analyseergebnisse

Produktion (Stellungnahme, kreativ-produktive Leistung, Gestaltung)

- Einnehmen einer kreativen Rezipientenrolle bei der Auseinandersetzung mit Sach- oder fiktionalen Texten (Actividades previas a la lectura)
- implizite Analyse gleichsam von innen und „subjektiv“ über kreativ-produktive Verfahren wie z.B. Antizipation, Füllen von Leerstellen, Fortschreiben einer Rolle, szenische Interpretation (Actividades a realizar durante la lectura)
- Umsetzung der durch Bewusstmachung eigener Erwartungen und Vergleich mit dem Original entstehenden Erkenntnisse über Textstrukturen und Rezeptionsverhalten (Actividades a realizar después de la lectura)

3.2.3 Lernbereich 3: Interkulturelles Lernen

Gemäß dem Ziel der interkulturellen Handlungsfähigkeit vermittelt der Spanischunterricht der gymnasialen Oberstufe nicht nur ein zunehmend differenziertes Repertoire an sprachlichen Mitteln, sondern auch Kenntnisse, Fähigkeiten und Strategien, die die Lernenden in die Lage versetzen, im Umgang mit Kommunikationspartnern oder Medien Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen „Eigenem“ und „Fremdem“ für Verstehensprozesse und eigenes Sprachhandeln zu veranschlagen. Dazu werden im Unterricht authentische Einblicke in die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten des mundo hispánico gegeben. In diesem Sinne umfasst interkulturelles Lernen die Gesamtheit soziokultureller Themen und Inhalte der spanischsprachigen Welt.

Im Fach Spanisch als neubeginnende Sprache sind während der Lehrbuchphase die Themen des interkulturellen Lernens weitestgehend durch die Inhalte der Lektionen des gewählten Lehrwerks vorgegeben. Diese lassen sich aber ebenfalls den u.g. Themenbereichen zuordnen. In diesem Sinne sind während des Spracherwerbsprozesses einzelne geeignete Lektionen unter Einbeziehung ergänzender authentischer Materialien exemplarisch zum interkulturellen Lernen zu nutzen. Grundlegend für das interkulturelle Lernen ist ein Perspektivwechsel, der kritische Selbstreflexion erst ermöglicht. Das für diesen Vorgang erforderliche exemplarische soziokulturelle Wissen ist in folgende Themenbereiche geordnet:

- Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft
- Themenbereich 2: Geografie und Wirtschaft
- Themenbereich 3: Geschichte und Politik
- Themenbereich 4: Kunst und Kultur
- Themenbereich 5: Die „Eine Welt“

Kapitel 4

Themen des Unterrichts

4.1 Themenorientiertes Arbeiten

Bei der Themen- bzw. Inhaltswahl können folgende Kriterien hilfreich sein:

- Der Aufbau der Inhalte darf nicht zu einer Stoffhäufung führen. Es gilt das Prinzip des Exemplarischen.
- Die Auswahl der Unterrichtsinhalte erfolgt derart, dass Vorwissen aktiviert werden kann. Lernzuwachs und Progression müssen deutlich werden. Dabei stehen elementares Lernen bzw. Üben und immanente Wiederholung in einem ausgewogenen Verhältnis zu Formen des problemlösenden Lernens.
- Die ausgewählten Unterrichtsinhalte ermöglichen in fachlicher und fächerübergreifender Hinsicht auch methodisch selbständiges Arbeiten.
- Es kommen Texte und Medien zum Einsatz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, über sich selbst und die angebotenen Themen inhaltlich interessante und sprachlich akzeptable Mitteilungen zu machen.

Die Angaben zu den Inhalten sind als Anregung zu verstehen. Sie verdeutlichen, dass auch der Umgang mit Literatur themenbezogen erfolgen kann bzw. Sachthemen auch mit Literatur erschlossen werden können.

Die vorgeschlagenen Themenbereiche bzw. Themen sollen auch Anreize dazu geben, in der unmittelbaren Umgebung nach Firmen, administrativen und kulturellen Einrichtungen, Gesellschaften, Vereinen, Schulen, Universitäten oder Institutionen Ausschau zu halten, die bereits Kontakte oder Geschäftsbeziehungen zu Firmen und Institutionen im Ausland oder spanischsprachige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben. Die enge Zusammenarbeit, z.B. in Form von Praktika oder Erfahrungsaustausch, kann einen tieferen Einblick in Traditionen und Kultur und in die Arbeitswelt vermitteln sowie anregen, eigenständig die Bedeutung von Spanisch als Kultur- und Geschäftssprache zu entdecken und langfristige persönliche weltweite Kontakte aufzubauen und zu pflegen.

Für das themenorientierte Arbeiten finden sich Beispiele auch in Kapitel 5 (Projektlernen).

4.2 Kursthemen

In der Lehrbuchphase der neubegonnenen Fremdsprache ergeben sich die Kursthemen aus der Progression im benutzten Lehrwerk. Nach Abschluss der Lehrbuchphase steht in jedem Halbjahr der gymnasialen Oberstufe ein Schwerpunktthema im Mittelpunkt, das zur Formulierung des Kursthemas führt. Es muss einem der fünf Themenbereiche zuzuordnen sein, kann aber durch Aspekte angrenzender Themenbereiche ergänzt werden. Die Orientierung an den Themenbereichen soll die Einheitlichkeit in der Beschäftigung mit sachlich relevanten Aspekten des mundo hispánico sicherstellen. Die freie Wahl konkreter Themen und deren Inhalte sowie die individuelle Definition des Kursthemas ermöglichen die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Lernenden sowie die persönliche Schwerpunktsetzung der Lehrkraft.

4.3 Aussagen zur Verbindlichkeit

Der Erwerb der in Kapitel 2 aufgeführten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens im Fach. Aus ihr ergeben sich auch die Aussagen zur Verbindlichkeit, die in Kapitel 3 unter fachlich-systematischen sowie in den Kapiteln 4 und 5 unter themen- und projektorientierten Gesichtspunkten entfaltet werden.

4.3.1 Lernbereich Sprache

Die unter Kapitel 3.2.1 aufgeführten Bestandteile des Lernbereichs Sprache sind verbindlich; hinsichtlich ihrer Vertiefung im neubegonnenen und fortgeführten Spanischunterricht sowie im Grund- und Leistungskurs ist angemessen zu differenzieren.

4.3.2 Lernbereich Umgang mit Texten und Medien

Sowohl die Arbeit nach dem explizit-analytischen Ansatz als auch mit dem implizit-analytischen Ansatz (vgl. Kap. 3.2) ist für Grund- und Leistungskurs verbindlich.

Die unter Kapitel 2.1 (Methodenkompetenz) und Kapitel 3.2 (Umgang mit Texten und Medien) genannten Aspekte sind im Laufe der gymnasialen Oberstufe verbindliche Gegenstände des Unterrichts.

In die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe wird im neubeginnenden Spanischunterricht die Lektüre einer Ganzschrift, ggf. in didaktisierter Form, im fortgeführten Spanischunterricht die Lektüre mehrerer Ganzschriften einbezogen, wobei hinsichtlich Anzahl und Anspruch nach Grund- und Leistungskurs differenziert wird.

Im neubeginnenden Spanischkurs des Fachgymnasiums kann an die Stelle der Lektüre einer Ganzschrift die Behandlung schwerpunktbezogener Sachtexte treten.

4.3.3 Lernbereich Interkulturelles Lernen

Nach der Lehrbuchphase steht in jedem Halbjahr der gymnasialen Oberstufe ein Themenbereich im Zentrum. Es werden im fortgeführten Spanischunterricht im Grundkurs Themen aus mindestens drei, im Leistungskurs aus mindestens vier Themenbereichen bearbeitet, davon in den Jahrgangsstufen 12 und 13 im Grundkurs zwei und im Leistungskurs drei. Im neubegonnenen Spanischunterricht sind im Anschluss an die Lehrbucharbeit im Grundkurs mindestens zwei, im Leistungskurs mindestens drei Themenbereiche abzudecken.

Das zentrale Steuerungselement für die Festlegung von Verbindlichkeiten und individueller Wahlfreiheit besteht in der Unterscheidung von Themenbereichen einerseits sowie Themen und Inhalten andererseits. Die unten aufgeführte Themenliste (vgl. Kap. 4.4) ist als Anregung zu verstehen.

Themenbereich 4 ist sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs der Jahrgangsstufen 12 oder 13 obligatorisch. Im Fachgymnasium kann er durch schwerpunktbezogene Themen ersetzt werden.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe werden sowohl Spanien als auch Lateinamerika angemessen berücksichtigt.

Die Auswahl, Verarbeitungstiefe und Komplexität der Unterrichtsinhalte wird entsprechend den Eingangsvoraussetzungen sowie nach Grund- und Leistungskursen zu differenzieren sein.

Im Leistungskurs des 12. Jahrgangs wird ein Thema projektorientiert erarbeitet (vgl. Kap. 5).

4.4 Themen

In der nachstehenden Themenliste finden sich Beispiele für Themen und Inhalte zu den fünf Themenbereichen. Die Themenliste ist als Anregung zu verstehen. Weitere Themenvorschläge sind Kapitel 5 zu entnehmen. Jede Lehrkraft ist frei, eigene Wege in der Entfaltung der Themenbereiche zu gehen und konkrete Themen zu finden.

4.4.1 Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft

Themen	Inhalte
Nosotros en Alemania - vosotros en ...: ¿Somos todos iguales?	– Testimonios personales sobre la vida en la familia, la vida escolar y universitaria, la formación profesional, la situación laboral
„Libertad“ tiene muchos sentidos	– Intereses, valores y perspectivas de jóvenes de distintas etnias y clases sociales en diferentes países
Los EEUU están presentes	– La influencia norteamericana en la vida de los jóvenes latinoamericanos
Vivir al margen de la sociedad	– Los gitanos y los indígenas

4.4.2 Themenbereich 2: Geografie und Wirtschaft

Themen	Inhalte
La identidad regional	<ul style="list-style-type: none"> – Aragón: el problema del agua – El Parque Nacional de Ordesa – Andalucía y Cataluña - dos comunidades distintas – Ciudad de México: condiciones de vida en la metrópoli
La migración	<ul style="list-style-type: none"> – Éxodo rural en los países andinos – Reconstrucción de pueblos abandonados en España
España y la Unión Europea	<ul style="list-style-type: none"> – Convivencia y colaboración económica
¿Qué tiene que ver Adidas con Guatemala?	<ul style="list-style-type: none"> – Las maquiladoras en Centroamérica – La campaña 'ropa limpia' („fair-trade“) – Asociaciones económicas en Latinoamérica (Mercosur, Nafta)

4.4.3 Themenbereich 3: Geschichte und Politik

Themen	Inhalte
Han dejado huellas	<ul style="list-style-type: none"> – Los iberos; los romanos; los árabes; los judíos
De la dictadura a la democracia	<ul style="list-style-type: none"> – Argentina; España; Chile
¿Civilizaciones? ¡Civilizaciones!	<ul style="list-style-type: none"> – Los mayas los aztecas los incas
Hacia la libertad: el siglo XIX y el año 1898	<ul style="list-style-type: none"> – Simón Bolívar, Sucre y los demás: los movimientos de independencia y las consecuencias
Alemania y la Guerra Civil española	<ul style="list-style-type: none"> – La ayuda de la Alemania fascista a la España nacional; el apoyo de la Alemania antifascista a la República

4.4.4 Themenbereich 4: Kunst und Kultur

Themen	Inhalte
Lengua e identidad	<ul style="list-style-type: none"> – El castellano como lengua materna y como segunda lengua – La discriminación lingüística – La lengua y el poder económico
El papel de la iglesia en Latinoamérica	<ul style="list-style-type: none"> – La teología de la liberación – La Virgen de Guadalupe – La herencia indígena en la vida religiosa actual
El tango	<ul style="list-style-type: none"> – El mito Gardel – El tango como arma política – El tango en Europa
Las pinturas y su trasfondo histórico	<ul style="list-style-type: none"> – Velázquez: La rendición de Breda – Goya: El 2 de mayo – La historia de México en los murales de Diego Rivera – Picasso: Guernica
La realidad y sus deformaciones	<ul style="list-style-type: none"> – Pinturas de Dalí – Frida Kahlo y Diego Rivera – Caricaturas y la publicidad – La vida según Almodóvar

4.4.5 Themenbereich 5: El mundo hispánico und die „Eine Welt“

Themen	Inhalte
La influencia latina en los EEUU	<ul style="list-style-type: none"> – La influencia lingüística – La influencia artística – Modas de vida latina
La influencia latina en Alemania: ¿qué nos llega, por dónde y por qué?	<ul style="list-style-type: none"> – La lengua y la cultura: la siesta – La música y los bailes – La comida: paella, tacos ...
Un drama en la selva amazónica	<ul style="list-style-type: none"> – La deforestación de la selva virgen
Proyectos de conservación de la naturaleza	<ul style="list-style-type: none"> – Parques nacionales

Kapitel 5

Projektlernen

5.1 Das Fach und das Projektlernen

In allen Fächern bildet das Projektlernen einen integralen Bestandteil des Lehrplans. Diese Form des Lernens wird in der gymnasialen Oberstufe schrittweise erweitert. Vom Methodikunterricht im 11. Jahrgang über projektorientierte Unterrichtseinheiten in den Leistungskursen im 12. Jahrgang bis hin zum fächerübergreifenden Projektunterricht im 13. Jahrgang werden die Anforderungen an selbständiges Arbeiten kontinuierlich erhöht. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in Vorbereitung auf Studium und Beruf zu befähigen, kooperativ und eigenverantwortlich zu lernen und dabei Methoden in fächerübergreifenden Zusammenhängen kritisch anzuwenden.

Die Themen des Spanischunterrichts sind in der Mehrzahl fächerübergreifend und lassen sich als Projekte unterrichten. Die selbständige, intensive Beschäftigung mit der Lebenswelt und den künstlerisch-literarischen Manifestationen des mundo hispánico ermöglicht den Lernenden einen vertieften, auch affektiven Zugang zu Kulturen, die sich von der weitgehend angloamerikanisch geprägten Gesellschaftsform, in der sie aufwachsen, deutlich unterscheiden und die als Ergänzung oder Alternative dazu gesehen werden können. Insofern kommt dem Fach Spanisch im Projektlernen und im fächerübergreifenden Unterricht eine besondere Bedeutung zu.

Projektlernen gliedert sich in die Phasen Initiierung, Fragestellung, Bearbeitung und Präsentation. Ziel ist, dass diese Phasen zunehmend in spanischer Sprache ablaufen können. Dazu muss im Sinne des Aufbaus der kommunikative Kompetenz über Vokabular zur Bewältigung entsprechender Sprech- und Schreibakte verfügt werden. Besonderer Wert wird auf solche sprachlichen Elemente gelegt, die für die Schülerinnen und Schüler in nicht schulischen Situationen von vordringlicher Bedeutung sind. Dazu gehört u.a., einen Standpunkt argumentativ zu vertreten und auf Zwischenfragen angemessen zu reagieren, Störungen zurückzuweisen sowie mündlich und schriftlich gegebene Hinweise richtig zu verstehen. Werden beim Projektlernen aus anderen Fächern stammende Ergebnisse verwendet, so müssen sie je nach Spracherwerbsstand teilweise oder ganz zielsprachig bearbeitet werden, um in dieser Transformation wieder Bestandteil des Spanischunterrichts zu werden. Folglich hängt der Umfang des Projektlernens im Spanischunterricht wesentlich vom Stand des Spracherwerbs ab. Dem Erwerb einer zur interkulturellen Handlungsfähigkeit erforderlichen fremdsprachlichen (Sach-) Kompetenz gebührt die höchste Priorität.

Dies wird in manchen Kursen den Raum des Projektunterrichts einschränken. Andererseits bietet die im projektorientierten Unterricht gegebene Möglichkeit der Differenzierung und Arbeitsteilung die Chance, die im Fach Spanisch häufig anzutreffende Heterogenität der Vorkenntnisse und Interessen produktiv zu nutzen, so dass es sich in anderen Fällen anbieten mag, nicht nur im Leistungskurs der Jahrgangsstufe 12 kooperativ und produktorientiert zu arbeiten, sondern in allen Jahrgängen auch in Grundkursen kleinere projektartige Einheiten in den Unterricht einfließen zu lassen.

5.2 Das Projektlernen im 12. Jahrgang

Die Kenntnis der im Methodenunterricht vermittelten Methoden und Arbeitstechniken erlaubt das zunehmend selbständige Erarbeiten von temas hispánicos im 12. Jahrgang. Dabei steht die fachspezifische Arbeit im Vordergrund. Die Arbeit an einem Projekt geschieht im Rahmen des Kursthemas und sollte eine überschaubare Unterrichtseinheit umfassen (im Leistungskurs in der Regel 15-20 Unterrichtsstunden).

Die Lehrkraft kann selbst oder zusammen mit den Schülerinnen und Schülern ein geeignetes Projektthema formulieren. Die folgende nach Themenbereichen geordnete Liste möglicher Themen für projektorientierte Unterrichtseinheiten gilt als Vorschlag; sie soll zu eigenständigen Projekten anregen. Auch alle im Kapitel 4 genannten Themenvorschläge können, wenn sie auf ein Produkt ausgerichtet werden, als Projektthema bearbeitet werden. Gleiches gilt für die unter 5.3 genannten Beispiele, denn viele Themen des Spanischunterrichts können durch die Beleuchtung der diversen Aspekte zu fächerübergreifenden Themen werden bzw. fächerübergreifende Themen durch Reduzierung auf die genuin spanischen Aspekte zu fachspezifischen Themen. Dies erklärt auch die Überschneidungen.

5.2.1 Themen

Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft

- Relaciones humanas: z.B. Verfassen der Episode einer telenovela
- El amor: z.B. Erstellung einer fotonovela
- La tele en la vida familiar: comparación entre España y Alemania
- Vivir en la calle
- Gestaltung einer Broschüre/eines Videos/eines Hörbildes/einer homepage zur Schule und zum schulischen Umfeld für eine spanischsprachige Partnerschule
- Vor- und Nachbereitung einer Studienfahrt/eines Austausches mit Spanien oder Lateinamerika

Themenbereich 2: Geografie und Wirtschaft

- La España de las autonomías
- España en Europa
- „España es diferente“ - ¿es España diferente?
- Rutas por España

- Mallorca: la invasión turística
- Problemas de la migración: éxodo y vuelta
- „Las espaldas mojadas“ (México - EEUU)
- Flores baratas - flores mortales

Themenbereich 3: Geschichte und Politik

- Los sefardíes - historia, cultura y actualidad
- 1492
- 1898
- Latinoamérica - ¿unidad histórica y cultural?
- Evita Perón - realidad y ficción
- ¿Quién es Rigoberta Menchú?

Themenbereich 4: Kunst und Kultur

- El Camino de Santiago
- Literatura y compromiso político
- Lektürewerkstatt zu cuentos
- Lektürewerkstatt zu einem bestimmten Autor
- Schreibwerkstatt zu poemas
- Umformung eines cuento zu einem Hörspiel
- Synchronisierung eines Hörspiels, eines Videos
- Los toros - ¿una fiesta?: p.ej. los españoles y sus tradiciones
- Fernando Fernán-Gómez, „El viaje a ninguna parte“ - la película y la novela
- Cine y sociedad: Luis Buñuel, Carlos Saura, Pedro Almodóvar
- Goya-Gemälde als Anlässe zum kreativen Schreiben
- Mi Prado: pinturas preferidas ante su fondo histórico, biográfico y/o artístico
- Frida Kahlo - el arte y el amor
- El Tango - un sentimiento triste que se baila
- La arquitectura de los mayas - expresión y símbolo de una cultura perdida

Themenbereich 5: El mundo hispánico und die „Eine Welt“

- ¿Por qué morir en el Estrecho de Gibraltar?
- Naturaleza en peligro - El Coto de Doñana
- Lengua e identidad - los pueblos indígenas p.ej. en Guatemala, Perú, Paraguay
- Ecoturismo en España
- Antonio Skármeta en Alemania
- Vivir bajo la dictadura
- Knüpfen sozialer Patenschaften/Projekte in Lateinamerika

5.2.2 Produkt- und Präsentationsformen

Produkte mit anwendungsorientiertem Schwerpunkt:

- thematischer Reiseführer
- fachbezogene Spiele
- Arbeitsmaterial für andere
- Schnupperkurs in Spanisch für die 8. oder 10. Jahrgänge
- Durchführung und Dokumentation einer Studienfahrt nach Spanien/eines Austauschbesuches mit Spanien oder Lateinamerika
- Ausstellung über soziale Partnerschaften/Projekte in Lateinamerika
- Briefe

Produkte mit analytisch-interpretierendem Schwerpunkt:

- Gestaltung eines Features zu unterschiedlichen Themen
- Interviews, Befragungen
- Besprechung eines Romans und seiner Verfilmung
- Erstellung einer Fotoserie und deren Kommentierung
- Dokumentationen: Darstellung des Arbeitsganges und Aufbereitung der Ergebnisse

Produkte mit kreativ-gestalterischem Schwerpunkt:

- Lesung
- Broschüre/Video/Hörbild
- homepage
- szenische Darstellung, darstellendes Spiel
- Wandzeitung, Plakate
- „Buch“/Sammelmappe
- Videofilm Drehbuch
- Episode einer telenovela
- fotonovela
- Hörspiel
- Visualisierungen: Bild, Karikatur, Graphik, Comic

5.2.3 Beispiele

Die Arbeitsschritte der folgenden Beispiele ausgearbeiteter projektorientierter Einheiten können als Anregung auch für andere Unterrichtseinheiten dienen, indem sie der jeweiligen Situation angepasst werden.

Thema der Unterrichtseinheit: La ruta de la cocina española

Kursthema: El turismo en España

Themenbereich 2: Geografie und Wirtschaft

Themenbereich 4: Kunst und Kultur

Zielsetzung der Unterrichtseinheit

Es handelt sich um ein Thema für ein Gruppenprojekt. Mögliche Schritte unter Berücksichtigung eigenverantwortlichen und kooperativen Arbeitens wären:

Die Gruppenmitglieder verschaffen sich einen Überblick über Gerichte der spanischen Küche, wobei sie besonders auf regionale Varianten achten. Sie informieren sich dazu in den ihnen zugänglichen Quellen, zu denen auch das Internet gehört. Sie gliedern die Gerichte nach ihrer geografischen Herkunft. Dann erarbeiten sie eine Route durch Spanien, beschreiben die jeweiligen Sehenswürdigkeiten und lassen ihre Darstellung in der Präsentation eines für die Region charakteristischen Gerichts gipfeln. Falls möglich stellen sie eine Auswahl an Rezepten vor. Sie stellen ihre Ergebnisse in einem Reader zusammen.

Thema der Unterrichtseinheit: Lektürewerkstatt mit cuentos zum Thema

Kursthema: Padres e hijos

Themenbereich 1: Individuum und Gesellschaft

Themenbereich 4: Kunst und Kultur

Zielsetzung der Unterrichtseinheit

Es handelt sich um ein Thema für ein Einzel- oder Gruppenprojekt. Mögliche Schritte unter Berücksichtigung eigenverantwortlichen und kooperativen Arbeitens wären: Die Schülerinnen und Schüler wählen anhand bestimmter Informationen (Art des cuento, z.B. cuento policíaco, cuento psicológico, cuento fantástico, Titel, Anfangs- oder Satzsätze) einen sie interessierenden cuento aus. Sie erarbeiten diesen auf der Basis bestimmter Arbeitsaufträge (Inhaltsangabe, Figurencharakterisierung, Besonderheiten des Verhältnisses padres e hijos, persönliche Bewertung anhand einer Bewertungsbogens usw.) und bereiten für die Präsentation im Plenum bestimmte Materialien vor (Bildgestaltung zur Spekulation über die Handlung, Wortfelder, Fragen zum Vortrag, Grammatikübungen im inhaltlichen Kontext des cuento usw.). Sie präsentieren ihren Mitschülerinnen und -schülern ggf. arbeitsteilig ihre cuentos und gestalten so über mehrere Stunden den Unterricht selbst. Sie einigen sich im Plenum auf eine begründete Rangfolge von Lektüreempfehlungen und stellen diese und die erarbeiteten Materialien in einer Sammelmappe zusammen.

5.3 Das Projektlernen im 13. Jahrgang

Das Fach Spanisch ermöglicht im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Fächern spezielle Informationen zu allen Bereichen des mundo hispánico, weil die Lernenden einen Zugang zu originalsprachigen Quellen und Materialien haben und aus dem Spanischunterricht über ein spezielles Wissen verfügen. Je nach Schwerpunktsetzung kann das Fach Spanisch dabei Leitfachfunktion übernehmen oder anderen Leitfächern zuarbeiten.

Methodisches Prinzip in der themengleichen Zusammenarbeit affiner Fächer ist die Perspektivierung auf der Basis wissenschaftspropädeutischer Arbeitsformen.

5.3.1 Themen

Die folgende Liste ist als Anregung zu verstehen (vgl. Kap. 5.2.). Jedes Thema kann im Rahmen eines Projektkurses erarbeitet werden, wenn es ein Produkt als Zielsetzung und fächerübergreifende Perspektiven aufweist.

- „Entdeckungen“ - Geschichte, Philosophie, Physik, Deutsch, Darstellendes Spiel, Religion, Latein
- „Eroberungen“ - Geschichte, Erdkunde, Deutsch, Religion, moderne Fremdsprachen
- „Bürgerkrieg“ - Geschichte, Deutsch, Bildende Kunst
- „Pilgerwege“ - Religion, Bildende Kunst, Latein, Erdkunde
- Noah Gordon, Der Medicus von Saragossa: historische Realität und Fiktion - Geschichte, Religion

5.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Bei der Zusammenarbeit mit anderen Fächern können beispielsweise die folgenden Aspekte in Betracht kommen:

Spanisch und Sprachen:

Betonung der Aspekte, die sich auf Sprachreflexion und Sprachbewusstheit beziehen: Innerhalb der Fremdsprachen erfolgt eine Auseinandersetzung mit und Bewusstmachung von Techniken des Sprachenlernens sowie - und hier kann auch das Fach Deutsch einbezogen werden - die Beschäftigung mit Techniken und Methoden der Texterschließung und der schriftlichen Textproduktion sowie des Gesprächsverhaltens und der Diskussion. Des weiteren kann auch der entdeckende und experimentierende Umgang mit Sprache im Mittelpunkt der Projekte stehen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fächern kann unter unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen erfolgen:

- thematische Aspekte: Naturdarstellungen, Erwachsenwerden, Verhältnis der Geschlechter
- Epochen und ihre Literatur

- Textformen und literarische Gattungen
- Rezeption spanischsprachiger Autoren in Deutschland
- Reflexion über Sprache
- Probleme bei der Übersetzung

Spanisch und Gesellschafts- und Naturwissenschaften:

Ausrichtung an gemeinsamen thematischen Aspekten im Sinne interkulturellen Lernens; die Zusammenarbeit kann sich z.B. auf folgende Themen beziehen:

- Beziehungen zu ehemaligen Kolonien/Geschichte des Kolonialismus
- Ausländerproblematik
- Entwicklung: Stadt - Land
- Umgang mit der Umwelt
- die Welt der Jugendlichen

Spanisch und Bildende Kunst/Musik/Literatur/Darstellendes Spiel:

Hier kann es u.a. um die Erkundung der ästhetischen Dimension gehen. Denkbar sind:

- Vergleiche zwischen Kunstwerken einer Epoche
- unterschiedlicher ästhetischer Zugriff auf ein Thema/Motiv
- Erarbeitung und Aufführung von Theaterstücken, Videofilmen, Hörspielen usw.

Kapitel 6

Leistungen und ihre Bewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Leistungsbewertung an, wie sie im Grundlagenteil dargestellt sind. In der Leistungsbewertung der gymnasialen Oberstufe werden drei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge, Klausuren und Ergebnisse einer Besonderen Lernleistung. In die Bewertung der Unterrichtsbeiträge und Klausuren sind neben den Leistungen im Bereich der Sach- und Methodenkompetenz auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Selbst- und Sozialkompetenz einzubeziehen, sofern sie die Qualität und den Umfang der fachlichen Leistungen berühren.

6.1 Unterrichtsbeiträge

6.1.1 Formen der Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge werden in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht.

Mündliche Unterrichtsbeiträge

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Auswertung von Hausaufgaben
- Engagement bei Partner- und Gruppenarbeit
- Vortrag von Referaten
- Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- und Partnerarbeitsphasen und aus Projekten.

Schriftliche Unterrichtsbeiträge

- schriftliche Überprüfungen
- Hausaufgaben
- Protokolle, Arbeitspapiere, Referate, Projektberichte
- Ergebnisse produktorientierter Einheiten

Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge

- Ergebnisse produktorientierter Einheiten: bildnerische und graphische Gestaltungen, Medienproduktionen u.ä.
- szenische Darstellungen
- Rezitationen u.ä.

6.1.2 Bewertungskriterien

Die Kriterien der Bewertung sind nach den vier Aspekten der Lernkompetenz geordnet. Ihre Definition hängt eng mit den Kompetenzbeschreibungen des Kapitels 2 zusammen. Aus der folgenden Aufstellung werden je nach fachlichen und pädagogischen Erfordernissen Kriterien zur Beurteilung von Einzelbeiträgen ausgewählt und spezifiziert.

Sachkompetenz

- kommunikative Handlungsfähigkeit im Spanischen
- Sach- und Themenbezogenheit
- sprachliche und fachterminologische Präzision
- fachliche Fundiertheit und Korrektheit
- Aspektreichtum und Differenziertheit
- Grad der Selbständigkeit
- Problembewusstsein und Entwicklung von Fragestellungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Originalität und Kreativität
- fachbezogene Urteilsfähigkeit

Methodenkompetenz

- Technik des Zitierens und Bibliographierens
- Beschaffung und Sichtung spanischsprachiger Materialien
- Unterscheidung eigener und fremder Aussagen
- Logik der Gedankenführung
- Planung und Durchführung der Arbeitsschritte beim Projektlernen
- Einhaltung konzeptioneller Vorgaben und Entscheidungen (insbesondere auch beim Projektlernen)
- Klarheit, Gliederung, Visualisierung bei der Präsentation von Informationen
- Medieneinsatz bei der Erarbeitung und Präsentation
- Angemessenheit und Ökonomie der Mittel in Bezug auf ein Arbeitsvorhaben
- Methodenreflexion

Selbstkompetenz

- Engagement
- Fragebereitschaft
- Verdeutlichung und Begründung der eigenen Position
- Kritikfähigkeit
- Umgang mit der Selbständigkeit

Sozialkompetenz

- Eingehen auf Impulse und Lernbedürfnisse anderer
- Zuverlässigkeit in Partner- und Gruppenarbeit
- Gesprächs- und Argumentationsfähigkeit
- Kompromissfähigkeit bei gemeinsamen Gestaltungen
- Konstruktivität/Effektivität in der Zusammenarbeit

6.2 Klausuren

Zahl, Umfang und Art der Klausuren richten sich nach den Angaben der OVO und der FgVO sowie der einschlägigen Erlasse in den jeweils gültigen Fassungen. Die Formen der Klausuren und die Bewertungskriterien orientieren sich an den jeweiligen Fachanforderungen für die Abiturprüfung, den Abiturprüfungsverordnungen (APVO) und den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA).

Der Schwierigkeitsgrad der Klausuren ist im Verlaufe der Oberstufe schrittweise den Anforderungen an die Abiturklausuren anzupassen.

Die Formen und Bewertungskriterien der Klausuren für die neubeginnende Fremdsprache orientieren sich in den ersten Halbjahren (Lehrbuchphase) an den entsprechenden Bestimmungen des Lehrplans Spanisch für die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I.